

# Leprosorien in Deutschland

## Bielefeld I - Daten zur Geschichte

Klaus Henning - Gesellschaft für Leprakunde e.V.



**Gesellschaft für  
Leprakunde e.V.**

<b>Ort</b>	<b>Bielefeld I (NRW)</b>
<b>Name</b>	<b>Leprosenhaus St. Johannis (Loseblatt)</b>
<b>Lage</b>	<b>Man legte das Bielefelder Leprosenhaus St. Johannis an den Schildescher Weg weit außerhalb der Stadtmauern (Vogelsang) // Vor dem Schildescher Tor oder Niederntor an dem Wege nach Schildesche (Engel) // Siehe auch Eintragung von 1399 (Vollmer)</b>
<b>Heute (2020) Aktualisiert</b>	<b>Straßenname: Siechenmarschstraße (Henning) Mai 2020</b>
<hr/>	
Allgemein	<p>Wie alle Hospitäler war auch dieses weniger Krankenhaus als vielmehr Wohn- und Pflegeheim. (Vogelsang)</p> <p>Mit Land und Renteneinkünften ausgestattet trug sich das Hospital selbst. (Vogelsang)</p> <p>Gelder der Stadt aus eingetragenen Schulden von Bürgern kamen den vier Armenhäusern der Stadt zugunsten ihrer Insassen zugute: <u>1. Siechenhaus St. Johannis am Niederntor</u>, <u>2. Gasthaus St. Gertrud am Hagenbruch</u>, <u>3. Leprosenhaus St. Antonii halbwegs Heepen</u> und <u>4. Krankenhaus zum Heiligen Geist am Siekertor</u>. (Schrader)</p> <p>Für die religiösen Bedürfnisse bestand neben dem Wohnhaus der Siechen eine der Jungfrau Maria, dem Heiligen Johannes dem Täufer, dem Heiligen Antonius und der Heiligen Gertrud geweihte Kapelle mit einem besonderen Geistlichen. (Vollmer).</p> <p>Ein Kaplan nahm die nötigen gottesdienstlichen Handlungen vor, doch blieb das Begräbnisrecht der Gebühren wegen beim Pfarrer der Altstadt, zu dessen Kirchspiel das Siechenhaus gehörte. (Vogelsang)</p> <p>Patrozinium: Maria, Johannes der Täufer, Antonius, Gertrud und Elisabeth (Loseblatt)</p>
<hr/>	
1355	Erste Erwähnung eines Hospitals. Es handelt sich um eine Schenkung, die "den armen luden in der sekenhus buten der stad" gemacht wird. Das Haus hat voraussichtlich schon früher bestanden. Der Rat der Stadt hat die Oberaufsicht. (Will) // In diesem Jahr wird ein „sekenhus buten der stad to Bilvelde“ gelegentlich des Verkaufs einer Jahresrente von 4 Schilling durch den Knappen Hinrick Top und seiner Frau Hereke an die Insassen erwähnt. (Vollmer)
Mitte 14. Jh.	Ersterwähnung (Vogelsang)
1392	Rentenübertragung an das Siechenhaus durch den Rat der Stadt (Will)
1399	Urkunde: Heneke Hemelribe und seine Frau Wobbe verkaufen den „armen luden tho sunte Johanse buten der Schilscherporten“ eine jährliche Rente von 8 Schilling aus ihrem Haus und Grundstück. (Vollmer, Will)
Um 1400	Die Siechen scheinen die Verwaltung ihres Besitzes selbst ausgeübt zu haben. (Vollmer)
1401	Heneke Hemelribe und seine Frau Wobbe verpachten an Henneke Stuwe zwei Morgen Land an Meier statt. (Vollmer)
1427	Zwei vermutlich vom Rat bestellte Provisoren vertreten die Interessen der Siechen und bestätigen, dass Herr Blankenrode eine vom Siechenhaus gekaufte Rente wieder eingelöst hat. (Vollmer)
1444	Zwei Provisoren kaufen aus dem Haus und Grundstück Herman Scheles und seiner Frau eine Jahresrente von 8 Schilling. (Vollmer)
1445	Eine weitere Urkunde über eine andere Kapitalanlage legt von den mannigfachen Zuwendungen, die den Siechen zugute gekommen sein müssen, Zeugnis ab. (Vollmer)
1459	<b>Quelle Will:</b> Laut einer Urkunde wird der Kaplan des Siechenhauses vom Bürgermeister und vom Rat der Stadt vorgeschlagen. Darauf erfolgt die Prüfung durch die Patrone und die Bestätigung des Kaplans durch den Dechanten und das Kapitel des Marienstiftes. (Will)

1459	<b>Quelle Vollmer:</b> Der Droste Lambert von Bewessen, Propst zu St. Johann in Osnabrück und Schildesche schließt zwischen Dekan und Kapitel der Neustadt einerseits und Bürgermeister und Rat der Altstadt andererseits einen Vertrag ab, laut dessen die 24 rheinischen Gulden übersteigenden Einnahmen der Kapelle den Baufonds der Kirchen der Alt- und Neustadt zu überweisen seien. Weitere Punkte des Vertrages: der Geistliche hat morgens um 8 Uhr eine Messe zu lesen. Er darf keine Sakramente spenden. Er muss dem Pfarrherrn der Altstadt aushelfen und ihm von den Motivgaben bestimmte Abgaben entrichten. Es wird eine notwendige Vergrößerung der Kapelle und des Kirchhofes ausgemacht. (Vollmer)
Nach 1459	Die Erweiterung und gleichzeitige Neuausstattung der Kapelle und der Neubau des verfallenen Siechenhauses scheint dann bald zur Ausführung zu kommen. (Vollmer)
1461	Zwei Bürger widmen sich der Aufgabe der Erneuerung von Kapelle und Siechenhaus. (Vollmer) // Der Pfarrer der Nikolaikirche, Bürgermeister und Rat der Stadt beauftragen zwei Laien zur Unterstützung der beiden Bürger, milde Gaben zur Wiederherstellung des Siechenhauses und der damit verbundenen Kapelle einzusammeln. Neben der Wiederherstellung des Hauses ist die Erweiterung der Kapelle im Plan mit vorgesehen. Für Spenden, die zu diesem Zweck eingehen, verleiht der Bischof einen Ablass von vierzig Tagen. Auf den Neubau der Kapelle ist die Errichtung eines Benefiziums durch den Rat zurückzuführen (Will) // Ihren ursprünglichen Charakter als Leprosenheim hat die Einrichtung infolge des allgemeinen Zurückgehens der Seuche inzwischen verloren. Sie dient jetzt der Aufnahme armer Leute. Neubau eines Leprosoriums an anderer Stelle. Siehe Bielefeld II (Vollmer)
1463	Errichtung eines neuen Benefiziums für die Kapelle durch den Rat der Stadt mit der Zustimmung des Landesherrn, des Dekans und des Kapitels (Loseblatt)
1466	Ein neues Benefizium zu Ehren des heiligen Johannes des Täufers, Petrus, Margarete und Gertrud wird errichtet. (Vollmer)
Mitte 15. Jh.	Mit dem Nachlassen der Verbreitung des Aussatzes wandelte sich das Hospital mehr und mehr zu einem Pflegeheim für arme Leute. (Vogelsang)
1963	Die Sekenmarsch, eine dem Haus gehörende Wiese oder ein ähnliches Grundstück lebt fort in dem Namen der heutigen Siechenmarschstraße. An Gebäuden ist nichts mehr vorhanden. (Engel)
2020	Straßenname: Siechenmarschstraße (Henning)

---

Literatur	VOLLMER: Wohlfahrtspflege im mittelalterlichen Bielefeld. In: Westfälische Neue Nachrichten vom 16. Juli 1921
	ENGEL, Gustav (Brief vom 18. März 1963 an Prof Ehring im Archiv der Gesellschaft für Leprakunde e.V., Ordner Lepra in Deutschland NRW)
	WILL, Marianne: Das Hospitalwesen im mittelalterlichen Bielefeld. In: Ravensberger Blätter vom 13.09.1950
	VOGELSANG, Reinhard: Geschichte der Stadt Bielefeld. Band 1. Von den Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Bielefeld 1980
	BELKER-VAN DEN HEUVEL, Jürgen: Dokumentation, Mittelalterliche Leprosorien, In: Die Klapper - Mitteilungen der Gesellschaft für Leprakunde e.V. - 8, 2000
	Bielefeld, Loseblatt (Archiv der Gesellschaft für Leprakunde e.V., Ordner Lepra in Deutschland NRW)

---